

Die unstillbare Neugier eines Dreijährigen

Mit drei Jahren fangen Kinder langsam an, sich selbst anzuziehen, richtig auf die Toilette zu gehen und dir zu sagen, was sie zu Mittag essen wollen. Als Elternteil denkst du zu Beginn dieser neuen Phase: „Wow! Die ersten drei Jahre waren so anstrengend! Aber jetzt kann ich mich endlich mal ein bisschen erholen!“

Richtig?

Nein. Nicht richtig. Gerade, wenn du dich zum ersten Mal seit drei Jahren wieder gemütlich aufs Sofa setzen willst, fängt das Gehirn deines Dreijährigen an zu rattern. Und die Fragen beginnen.

„Wie funktioniert ein Computer?“
 „Warum sind deine Haare so wuschelig?“
 „Warum gehst du immer zur Arbeit?“

Und eine meiner Favoriten von meiner Tochter: „Wenn du nicht schwanger bist, warum sieht es dann so aus, als ob du ein Baby in deinem Bauch hast?“

Das ist das Alter der Neugier. Das ist das Alter, in dem alles möglich ist. Das Beste an diesem Alter ist, dass du die Welt durch den Forscherdrang deines Kindes auf eine ganz neue Art und Weise wahrnimmst. Du siehst den Himmel anders. Du siehst die Technik anders. Du siehst dich selbst anders.

Ich erinnere mich noch an ein Gespräch, das ich mit meiner Tochter hatte, als sie drei Jahre alt war. Sie hat mir Fragen über

Gott gestellt. „Mama, wo lebt Gott? Mama, wann muss Gott ins Bett? Mama, ist Superman stärker als Gott?“ Ich bin, in Gedanken versunken, Auto gefahren und habe halbherzig geantwortet: „Gott lebt im Himmel. Gott muss nicht schlafen. Gott ist stärker als alles.“

Doch dann hat meine Tochter mir eine Frage gestellt, die mich wirklich zum Nachdenken gebracht hat!

„Mama, weint Gott manchmal?“

Während ich darüber nachdachte, was ich antworten soll, wurde mir ganz komisch. Mein Kind - meine Dreijährige! - sah Gott in einer Art und Weise, wie ich es schon lange nicht mehr getan hatte. Sie sah in Gott mehr als ein gesichtsloses Ding im Himmel, einen Automaten für unsere Wünsche, einen wütenden Richter, der uns bestraft. Sie sah Gott als einen, der fähig ist zu fühlen und zu denken. Sie sah Gott als Gott.

Ich brauchte die Sicht meiner Dreijährigen, um mich daran zu erinnern, wie persönlich und real Gott ist.

In der Phase der Neugier hast du die Möglichkeit die Weltsicht deines Kindes zu formen. Du kannst deinem Kind Dinge beibringen, die es für den Rest seines Lebens nicht mehr vergessen wird. - Und wahrscheinlich wird dein Kind dir auch so manches beibringen.

Wie du deinem Kind helfen kannst, Teamfähigkeiten zu entwickeln

Wie oft hören wir uns als Eltern nicht selbst zu unseren Kindern sagen: „Ihr müsst zusammenarbeiten! Warum könnt ihr euch nicht einfach gegenseitig helfen?!“ Manchmal könnten wir die Krise kriegen und wir fragen uns, wann unsere Kinder es endlich lernen werden. Doch letztendlich sollten wir uns als Eltern in solch einem Moment auch noch eine weitere Frage stellen: „Arbeite ich mit anderen zusammen und helfe ich anderen? Wie kann ich meinen Kindern vorleben, wie man in einem Team zusammenarbeitet?“

Eigentlich bin ich ein sehr extrovertierter Mensch und habe gerne andere Menschen um mich herum. Trotzdem liebe ich Aufgaben, die man in einem Team erledigen muss, nicht so sonderlich. Du erinnerst dich bestimmt noch an die Teamarbeiten in der Schule, bei denen immer eine einzige Person die ganze Arbeit erledigt hat und alle anderen dafür die gute Note bekommen haben.

Doch letztendlich werden wir im Leben schnell feststellen, dass wir alleine nicht sehr weit kommen. Wir müssen in der Schule, im Sport, zu Hause und auf der Arbeit lernen, wie man mit anderen zusammenarbeitet.

Warum sollte unser zu Hause nicht ein Ort sein, an dem unsere Kinder lernen können, zusammenzuarbeiten?

Wenn unsere Kinder bei den täglichen Aufgaben im Haus mithelfen, dann ist unser Haus für sie nicht nur ein Ort, an dem sie wohnen, sondern ein Ort, den sie mitgestalten können. Das kann z.B. so einfach sein, wie sie ihre eigenen Zimmer selbst dekorieren zu lassen. Vielleicht ist ihr Stil nicht unbedingt dein Stil, doch wenn sie mitgestalten dürfen, dann hat das Einfluss darauf, wie sie mit eurem gemeinsamen und ihrem eigenen Besitz umgehen.

Ein weiterer Vorteil, wenn wir unsere Kinder mithelfen lassen, ist, dass sie wichtige Fähigkeiten lernen, die sie später einmal, wenn sie ihren eigenen Haushalt haben, sehr gut gebrauchen können. Wenn wir z.B. mit unseren Kindern zusammen kochen, dann lernen sie, wie man das Messer benutzt, welche Temperaturen man einstellen muss oder wie man Gerichte würzen kann.

Fakt ist einfach, dass wir in unserem Leben andere Menschen an unserer Seite brauchen. Menschen, mit denen wir Aufgaben meistern können, die größer als wir selbst sind. Menschen, die uns in unseren Schwächen ergänzen. Du kannst deinem Kind helfen, zu entdecken, welcher Schatz in Zusammenarbeit liegt.